

50 Bibelverse gegen das Corona-Trübsal

Pfarrpaar aus Küsnacht «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten» heisst das Buch von Pfarrpaar Andrea Marco Bianca und Katharina Hoby. Darin finden sich zahlreiche Beiträge über persönliche Corona-Schicksale.

«Corona spaltet die Schweiz», steht da fett gedruckt. Es ist eine Schlagzeile aus dem «Sonntags-Blick», vom April. Daneben ein Bibelvers: «Du hast die Erde erschütteret, hast sie gespalten. Heile ihre Risse, denn sie wankt.» Auf der nächsten Seite nimmt der Schwingerkönig Christian Stucki auf die beiden Zitate Bezug. Zu finden ist dies im Buch «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten» von Pfarrpaar Andrea Marco Bianca und Katharina Hoby.

Grundsätzlich werden darin 50 Corona-Schlagzeilen aus Schweizer Tageszeitungen diversen Bibelzitaten gegenübergestellt und von einer Gruppe von Künstlern kalligrafiert. Das Herzstück des Werks bilden allerdings die Kommentare von 50 Persönlichkeiten. Menschen jeden Alters und aus allen Gesellschaftsschichten sinnieren über eine der Gegenüberstellungen und erzählen dabei von ihren persönlichen Schicksalen und Erlebnissen während der Corona-Krise.

Vom Komiker bis zur Pflegefachfrau

So berichtet zum Beispiel der Komiker Beat Schlatter von den Geldproblemen als Künstler zu Corona-Zeiten und vergleicht sie mit denen seiner Jugend. Eine Pflegefachfrau nimmt Stellung zur Schlagzeile «Spitäler erwar-

ten Ansturm erst im Mai» und beschreibt den entgegengesetzten Bibelvers «Fürchtet euch nicht vor ihrer grossen Menge, und vor ihrem Ansturm erschreckt nicht» als beruhigend.

Religiös sind die wenigsten der Kommentierenden. Das sei bewusst so gemacht, sagt Bianca. Er wünscht sich nämlich, dass das Buch in erster Linie diejenigen anspricht, die sich während der Corona-Krise mit allgemeinen Sinn- und Ethikfragen beschäftigen. Die Beiträge sollen jenen helfen, Antworten auf Fragen zum persönlichen Umgang mit der Krise zu finden – ob mit oder ohne traditionellen Gottesglauben.

«Es ist ein echtes Corona-Projekt»

Ein Lächeln macht sich auf Biancas Gesicht breit, als er von den Anfängen des Projekts berichtet. Vom ersten Tag des nationalen Lockdown im März an postete er auf seinem Facebook-Konto täglich Bibelworte, die zu einer der aktuellen Schlagzeilen in den Medien passten. So zum Beispiel konterte er die Schlagzeile aus dem «Blick»: «Bundesrat macht die Schweiz dicht: Notstand!» mit den Worten «Festige dein Herz, und wanke nicht, und lass dich nicht erschüttern in der Zeit der Not» aus dem Alten Testament. Dadurch, dass die Bibel-



Katharina Hoby und Andrea Marco Bianca sind äusserst zufrieden mit ihrem Buch «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten». Foto: Moritz Hager

worte in einen anderen Kontext gesetzt werden, entstehe laut Hoby etwas Neues, das die Menschen zum Denken anregt.

Mit der Zeit generierte er einiges an Aufmerksamkeit. Als eines Tages jemand kommentierte, dass man aus seinem Projekt doch ein Buch machen könnte, nahmen die Dinge ihren Lauf. So investierte das Pfarrpaar den Grossteil seiner Freizeit im Frühling und Sommer in das Werk und verzichteten sogar auf die geplanten Ferien.

«Es war ein echtes Corona-Projekt», erinnert sich die 58-jährige Hoby. Sämtliche Gespräche, Diskussionen und sogar die Verlagssuche liefen digital ab. Letztere sei wohl die grösste Hürde in der Verwirkli-

chung des Projekts gewesen, sagt der 59-jährige Bianca und erinnert sich an die Absagen von zwei Verlagen. Zum Glück aber motivierte ihn Hoby, die sich um die Kommunikation mit den Kommentierenden und die Auswahl der Kalligrafien kümmerte, nicht aufzugeben. Ohne seine Partnerin gäbe es das Buch deshalb heute nicht, beteuert er. «Ich glaubte an ihn und an das Projekt, als andere es nicht taten», ergänzt Hoby.

Buch zur Gegenwartsbewältigung

Eigentlich hätte «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten» eine Art Rückblick auf die überstandene Krise werden sollen. Nur hat niemand das Ausmass der zweiten

Welle vorhergesehen. «Jetzt ist es mehr ein Buch zur Gegenwartsbewältigung geworden», sagt Hoby. Zudem soll es laut Bianca auch auf andere Krisen übertragbar sein, vergleichbar mit einem Hoffnungs-Handbuch.

Mit dem fertigen Produkt ist das Pfarrpaar glücklich. Die Reaktionen aus dem Umfeld seien bisher ausschliesslich positiv ausgefallen. So hätten sie schon einige Anrufe von begeisterten Lesern erhalten. Zudem sind auf Biancas Facebook-Profil Fotos von Nationalräten aus allen Fraktionen mit seinem Buch in der Hand zu begutachten. «Uns war immer sehr wichtig, dass sich das Buch sozialpolitisch nicht auf eine Seite schlägt», sagt er hierzu.

Nun ist das Paar gespannt, wie sich ihr Buch in Zukunft bewährt. Bianca plant, falls nötig, das Projekt auf seiner Website weiterzuführen. «Ich hoffe aber, dass das nicht mehr nötig sein wird», sagt Hoby und spricht damit wohl vielen aus der Seele.

Celia Eugster

«Hoffnungszeichen in Krisenzeiten» ist unter dem Reinhardt-Verlag erschienen und in den Buchhandlungen zum Preis von 24.80 Franken erhältlich. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.bianca.ch/hoffnungszeichen.